

AÖR Forstbezirk 2 Odenwald
Staatswald 39/2

Vfl. Bu 342/1-3
Vfl. Bu 343/1-4

Aktennotiz

Durchgeführte Arbeiten:

Entfernen der Klebäste bis 2 m Höhe
Vornumerierung mit Garderobenummern an Bäumen ≥ 7 cm BHD
Numerierung und Anbringen von Meßzeichen
Baumartenansprache und Erfassen der bereits vorhandenen Z-Bäume
Vermessung und Erstellen von Baumverteilungsplänen
Grundflächenaufnahme aller numerierten Bäume auf Kluppliste
Grundflächenaufnahme der nicht numerierten Bäume ≥ 3 cm auf Strichliste
Messung von Höhen, Kronenansätzen und astfreien Schaftlängen
Auswahl und Markierung von ~60 Z-Bäumen je Hektar
Anweisen der Durchforstung entsprechend des jeweiligen Versuchsprogramms

Bestand:

Im Biomasse-Versuch Bu 342 wurden rund 60 Z-Bäume je Hektar ausgewählt (Mindestabstand 8 m) und entsprechend der Durchforstungshilfe 2010 im Radius des 25fachen BHD's ausgekesselt (Auslese-Df). Soweit bereits 2017/18 Z-Bäume ausgewählt und freigestellt worden waren, wurden diese zumeist übernommen. Die Verteilung ist nicht ganz homogen, was der relativ mäßigen Qualität geschuldet ist (viele aus Stockausschlägen erwachsene Buchen, gepflanzte aber nicht gepflegte Obsthölzer, qualitativ schlechte Kirschen, teils schwache Elsbeeren und Eichen). Die Behandlung aller drei Felder ist gleich gestaltet, allerdings ist der Umgang mit dem Aushieb ein unterschiedlicher (Vollbaumernte, forstlich übliche Vorgehensweise und Belassen sämtlicher anfallender Biomasse). Die Festlegung der Varianten muß vor dem Eingriff in Absprache mit dem Forstamt erfolgen. Des Weiteren stehen die Bodenuntersuchungen der Abteilung Boden und Umwelt noch aus.

Im Dauerwald-Versuch Bu 343 wurde bis auf Feld 3 zunächst ebenso vorgegangen wie in Bu 342, also Auswahl und Markierung von 60 Z-Bäumen je Hektar unter Einhaltung eines Mindestabstandes von 8 Metern. In Feld 1 (unbehandelte Kontrolle) wurden diese (Vergleichsbäume) aber nicht freigestellt sondern lediglich schädigende Hänger und Bögen auf der Fläche entnommen (einmaliger Eingriff!). In Feld 2 (Lichtwuchs-Df) ist die Behandlung mit der in der Biomasse-Fläche identisch. Dasselbe gilt für Feld 4 (Überführung durch systematische Gruppenhiebe) mit dem Unterschied, daß hier drei (zwei je Hektar) potentielle Z-Bäume samt ihrem Umfeld (Radius 5,5 -6,5 m) komplett eingeschlagen wurden. In Feld 4 (Überführung lt. WET) wurden die bereits vor 3 Jahren ausgewählten und freigestellten Z-Bäume, wie in den anderen Feldern möglichst übernommen und deren Anzahl auf 30 je Hektar aufgestockt. Dabei wurde darauf geachtet, daß ein Abstand von mindestens 12 m eingehalten wurde. Danach erfolgte die Auswahl weiterer 30 Bäume je Hektar, den sogenannten Hoffnungsträgern mit ebenfalls 12 m Abstand zu den Z-Bäumen. Die Einhaltung eines Mindestabstandes zwischen diesen Bäumen war nicht möglich. Die Z-Bäume wurden entsprechen freigekeesselt, während die Eingriffe zugunsten der Hoffnungsträger lediglich deren Überleben sichern soll.

Allgemein ist zu bemerken, daß der Bestand am Unterhang teils deutlich älter und qualitativ oft schlecht ist. Dagegen sind die Bäume am Oberhang jünger bzw. noch nicht so weit entwickelt wie im Mittelhang. Bei der Durchforstung vor drei Jahren wurde dieser Bereich meist

ausgespart und es wurden keine Z-Bäume ausgewählt/begünstigt. Dementsprechend war der Handlungsspielraum am Unter- und Mittelhang durch die schlechte Qualität bzw. die bereits stark freigestellten Z-Bäume geringer als in dem noch unbehandelten Oberhang. Das Erreichen einer Z-Baumzahl von 60 je Hektar mit einem höheren Mindestabstand als 8 Meter wäre unter den gegebenen Umständen nicht möglich gewesen und an Z-Baumzahlen von 70 oder 80 war gar nicht zu denken. Dabei mußten bereits Gassenrandbäume mit in die Auswahl einbezogen werden. Die Begünstigung der Z-Bäume im Anhalt an die Durchforstungshilfe 2010 geriet daher teilweise bereits an ihre Grenzen. Schon bei Z-Bäumen mit 20 cm BHD liegt der rechnerische Freistellungsradius bei 5 Metern und damit überkreuzen sich selbige teilweise. Im insgesamt stärkeren Unterhang war eine derartige Freistellung oft nicht durchführbar bzw. auch unnötig. Bei den bereits räumig freigestellten „Alt“-Z-Bäumen erübrigte sich ohnehin oft ein Eingriff. Das systematische Auskesseln nach dieser Vorgabe ist in noch relativ jungen/schwachen Beständen ein zuverlässiges Instrument beim Ersteingriff. Danach muß die Behandlung selektiver erfolgen. Dabei ist ab der Zweitudurchforstung oder bei stärkeren Bäumen der Durchforstungsradius lediglich als Suchbereich für potentielle Konkurrenten zu verstehen.

Ein hoher Anteil des Laubholzes zeigte Klebäste und Wasserreißer bis zum Boden. Aufgrund ihrer Dicke scheinen diese kaum älter als 2 bis 3 Jahre zu sein und es stellte sich die Frage, inwieweit es sich hier um Reaktionen auf die vorangegangenen Trockenjahre handelt? Um die künftigen Arbeiten zu erleichtern und den nötigen Durchblick beim Erstellen der Baumverteilungspläne zu haben, mußte auf Reichhöhe aufgeastet werden. Künftig ist darauf zu achten, ob und wann diese Astbildung auftritt.

Mit RL Petermann wurde besprochen, daß ein Einschlag außer Saft in diesem Frühjahr nicht mehr möglich sein wird und der Hieb, um Schäden zu vermeiden, daher im nächsten Winterhalbjahr erfolgt.

Noch durchzuführende Arbeiten:

Festlegung der Biomasse-Varianten in Bu 342/1-3

Entnahme und Analyse von Bodenproben in Bu 342/1-3 durch die Abt. BU

wo nötig Nachqualifizierung der Z-Bäume durch Ästung (5-6 m)

Verpflocken der Probepunkte für künftige Jungwuchsaufnahmen (nach dem Hieb) in Bu 343/1-4 (~30 Punkte je Hektar)

E. Lenk
25.02.2021

AÖR Odenwald [Schwarzach]
Staatswald 39/2

Vfl. Bu 342/1-3
Vfl. Bu 343/1-4

Aktennotiz

Durchgeführte Arbeiten:

Abstecken, Verpflocken und grobes Einmessen der Felder und Rückegassen
Aufsägen und Abmalen der Grenzen
Entnahme von Stockscheiben zur Altersbestimmung

Bestand:

In dem in Frage kommenden Buchenbestand in Abteilung 2 hatte das RP unter Federführung von Armin Jakob eine „Weiserfläche“ zur künftigen Buchenbehandlung mit verschiedenen Varianten (Eingriffsstärken?, Arbeitsverfahren, Belassen und Entnehmen des Durchforstungsanfalls etc.) angelegt. Dabei wurden 2017/2018 Z-Bäume ausgewählt und freigestellt sowie die Erschließung eingelegt. Der Bestand ist für eine Naturverjüngung relativ homogen und vor allem ausreichend groß für die Anlage eines Versuches. Am nördlichen Unterhang sind die Buchen tendenziell älter. Im Westen ist die Qualität bescheidener. Hier scheinen die Buchen vermehrt aus Stockauschlägen hervorgegangen zu sein. Beigemischte Baumarten sind Eiche, Feld-, Berg- und Spitzahorn, Ulme und Birke. Am Oberhang (Bu 343/4) gibt es Partien, in denen die Verjüngung offensichtlich lückig gewesen war. Hier findet sich vereinzelt Fichte, Kiefer und Lärche sowie gepflanzte Weymouthskiefer und Hartriegel.

Im Westen wurden 3 Felder (Belassen, Praxisüblich, Vollbaumnutzung) für die geplante Biomasse-Untersuchung (Bu 342) und daran angrenzend gegen Osten die 4 Felder (Nullfeld, Auslese-Df, WET, „Löcherhieb“) für den Buchen-Dauerwald-Versuch (Bu 343) eingelegt. Der steilere nach Osten ins Tal geneigte Hang wurde ausgespart.

Noch durchzuführende Arbeiten:

Numerierung und Anbringen von Meßzeichen an Bäumen >7 cm BHD
Vermessung und Erstellen von Baumverteilungsplänen
Auswahl, Markierung und Ästung (5 m) von 60 bis 70 Z-Bäumen je Hektar
Anweisen der Durchforstung
Grundflächenaufnahme aller nummerierten Bäume auf Kluppliste
Grundflächenaufnahme der nicht nummerierten Bäume ≥ 2 cm auf Strichliste
Höhenmessungen

E. Lenk
28.03.2019